Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 35

Artikel: Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536186

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihr Geist schärfer ist als der kindliche und ihre Fähigkeit, zu überlegen, größer, darf sich der Lehrer in keiner Weise etwas vergeben. Er soll seine Überlegenheit auf ganz natürliche Weise geltend machen können, ohne Berufung auf seine Amtsgewalt, was den Unterricht für ihn selbst zur anstrengenden Schulung seines eigenen Charakters macht. Durch angemessenes Lob und Tadel muß er den Ehrgeiz seiner Schüler wecken können. Lesen, Schreiben, Rechnen bezeichnet er als Hauptfächer, doch sollen Landes- und Naturkunde und Geschichte auch berücksichtigt werden.

Wie guten Erfolg er bei seinem Unterricht hatte, zeigen verschiedene Briefe seiner Schüler, die er von ihnen beim Jahreswechsel oder zum Abschiede erhielt und die er als den schönsten Lohn seiner Arbeit betrachtete.

Es war erbauend zu sehen, wie der spätere ausgezeichnete Chirurg bei allen schweren Operationen seinen Aufblick zu Gott gemacht und nachdem dieselbe, wie fast immer, glücklich vor sich gegangen, Gott die Ehre gegeben hat, wie seine sorgfältige, schonende, gewissenhafte Behandlung seine Patienten zum vollsten Vertrauen führte, so daß sie sich willig seinen Operationen und Anordnungen unterzogen.

In der Jahresversammlung der „Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft" in Frauenfeld 1908 hielt er ein sehr instruktives Referat über die sanitarischen Rekrutenuntersuchungen und für psychische und moralische Erziehung des Schweizervolkes. Mit besonderer Sorgfalt und liebevollem Interesse wachte Dr. Wiesmann über die gesamte Erziehung seiner Kinder. Er gab ihnen auf jeder Altersstufe unendlich viel Anregung und förderte sie durch sein Beispiel und Lehrtalent.

Er starb getrost und stark im Glauben an Gott und ist durch sein Leben und Sterben allen ein leuchtendes Vorbild in ernster Arbeit, in Freud und Leid geworden und hat die Wahrheit des Spruches klar vor Augen gestellt:

„Nur ein guter Mensch ist auch ein guter Arzt."

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute.

(In der Reihenfolge des Einlaufs bei der Schriftleitung besprochen.)

V.

15. **Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg.**

Die Lehranstalt zerfällt in ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Jahresklassen. Nach Abschluß des 2. Lyzealkurses wird die eidgenössisch anerkannte Maturitätsprüfung abgelegt. Die Schülerzahl betrug im abgelaufenen Schuljahr 184, darunter waren 3 Externe; 180 Schüler waren Schweizerbürger. Den Unterricht erteilten 20 Mitglieder des löbl. Stiftes nebst 2 Hilfslehrern. Dem wissenschaftlichen Streben dienten neben dem Unterrichte die beiden Abteilungen der Akademie: die der Lyzeisten, die u. a. im Sommersemester einen Debattierklub bildeten, (vergl. den Aufsatz von Dr. P. Bonaventura Egger in der Beilage „Mittelschule", philolog. histor. Abt. Nr. 3 lfd. Jahres) und die der Rhetoriker.

Die öffentliche Sitzung der Akademie behandelte dieses Jahr den hl. Bernhard von Clairvaux. Die Verbindung „Angelo-Montana", Sektion des Schweiz. Studentenvereins zählte 30, die Sektion „Titlis" der Abstinentenliga 53 Mitglieder. Zu einem Freudenfeste gestaltete sich die Rückkehr des HH. P. Rektors Frowin Durrer, und wir wollen gerne hoffen, daß dem um die „Schweizer-Schule" so hochverdienten Herrn sein Kuraufenthalt dauernde Gesundheit und Kraft für die Leitung der Anstalt gebracht hat.

Beginn des neuen Schuljahres 11. Oktober.

16. **Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Maria-Einsiedeln.**

Die Stiftsschule hat 8 Jahreskurse, ein Gymnasium mit 6 und ein Lyzeum mit 2 Klassen, an dessen Schluß vor der kantonalen Maturitätskommission die Maturitätsprüfung abgelegt wird. Die Zahl der Schüler betrug 301, davon waren 244 Interne. 12 Schüler waren Ausländer. Der Unterricht wurde von 33 Professoren erteilt.

Den Schulnachrichten entnehmen wir den Hinweis auf den Tod zweier um die Stiftsschule sehr verdienter hochw. Herren Patres, nämlich des am 15. Okt. 1916 verstorbenen P. Martin Gander, der dem Lehrkörper allerdings seit 1902 nicht mehr angehörte, der u. a. durch die auf seine Initiative und unter seiner kräftigen Mitwirkung entstandene „Naturwissenschaftliche Bibliothek" weitesten Kreisen, wohl namentlich auch unter der Lehrerschaft bekannt geworden, sowie des langjährigen Rektors der Anstalt, des hochw. Herrn Dr. P. Benno Kühne. Kaum zwei Monate von der Leitung des Gymnasiums zurückgetreten, dem er volle 43 Jahre mit größtem Erfolge vorgestanden und 60 Jahre als Lehrer angehörte, beschloß er am 6. Dezember sein arbeitsreiches Leben. Mit Recht ist denn auch die Beigabe zum heurigen Jahresberichte dem Leben und Wirken dieses hervorragenden Schulmannes gewidmet.

Das neue Schuljahr beginnt am 11. Oktober.

17. **Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Philomena in Melchtal.**

Die Anstalt umfaßt einen Vorbereitungskurs, 2 Realkarse, einen Haushaltungskurs und ein Lehrerinnenseminar mit 4 Jahreskursen.

Die Zahl der Zöglinge betrug 53.

Das Institut konnte zu Anfang des Schuljahres das goldene Jubiläum seines Bestandes feiern.

Der Eintritt für das neue Schuljahr ist auf den 8. Oktober festgesetzt.

18. **Kantonale Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder in Hohenrain** (Kt. Luzern).

Die Zahl der Taubstummen betrug 88, die der Schwachbegabten 156.

Die Schule für Taubstumme kann in Hohenrain auf eine 70-jährige segensreiche Wirksamkeit zurückblicken, die für Schwachbegabte trat mit dem Schuljahr das zweite Dezennium ihres Bestandes an. Eine genauere Statistik der äußeren und inneren Entwicklung dieses Teiles der Anstalt im ersten Dezennium gibt eine Beilage zum Jahresberichte. Wenn wir nur erwähnen, daß in diesen 10 Jahren

416 Kinder versorgt wurden, so wird man den reichen Segen in materieller wie namentlich aber sittlich-religiöser Hinsicht einigermaßen bemessen und würdigen können. Eine zweite Beilage behandelt die Binet-Simon Intelligenz-Prüfung, sowie die durch Dr. Chotzen eingeführte Anwendung auf Schwachbegabte.

Das neue Schuljahr beginnt am 10. Oktober.

Geschichte des aarg. Schulwesens vor der Glaubenstrennung.

Eine schöne Doktorarbeit von der Universität Freiburg (Schweiz) veröffentlicht hier eine junge Aargauergelehrte: Fräulein Dr. Klara Müller von Bremgarten, [1]) ehemals Schülerin des Lehrerinnenseminars Menzingen. Einige der interessantesten Befunde mögen vor allem Lehrer und Erzieher, Eltern, Geistliche und Gebildete überhaupt zum Studium dieser verdienstlichen Schrift anregen.

Auch der Kulturstaat hat seine ersten Unterrichtsanstalten den Mönchen von Muri und Wettingen, den Chorherren von Rheinfelden, Zofingen und Zurzach zu verdanken. Erst als die kleinen Städte im Laufe des 13. Jahrhunderts zu Wohlstand und Einfluß kamen, nahm sich auch die weltliche Behörde um das Schulwesen an. Die vorhandenen Kloster- und Stiftsschulen waren zu wenig zahlreich und zu sehr für die Ausbildung künftiger Geistlicher zugeschnitten. Man brauchte jetzt aber auch gebildete Laien, Schultheißen, Stadtschreiber, Notare, die wenigstens so weit lesen und schreiben konnten, um ein Rechtsprotokoll führen, eine lateinische oder deutsche Urkunde formgerecht ausstellen zu können. Aus diesem Bedürfnis heraus wuchsen die ersten aarg. Stadtschulen. Die große Mehrzahl unserer Städtchen hatte schon im 13. Jahrhundert nachweisbar ihre Lateinschule und ihren rector puerorum. Zahlreiche Aargauer zogen auch über die Alpen nach Bologna, über den Jura nach Paris und Orleans, ganz besonders zahlreich aber nach Erfurt, Leipzig, Heidelberg, Köln und Freiburg i. B., Tübingen und von 1460 an auch nach Basel, um an diesen Hochschulen sich die akademischen Grade eines baccalaurius, eines magister artium oder gar eines doktor utriusque iuris zu erwerben und darauf entweder der Heimatstadt als Ratsherren, Stadtschreiber, Schulmeister zu dienen oder um als Lehrer an auswärtigen Schulen zu wirken zum Stolz und zur Freude ihrer aarg. Vaterstadt. Das geistige Leben im Aargau muß schon vor der Reformation ein außerordentlich reges gewesen sein.

„Wenn Rheinfelden in seiner Stiftsschule eine der ältesten aarg. Bildungsanstalten überhaupt aufweist, so kommt der kleinen Waldstadt am Rhein auch noch das Verdienst zu, unter allen aarg. Städtchen die erste nachweisbare Mädchenschule besessen zu haben. Allerdings kann es sich dabei nur um eine Privatschule gehandelt haben. Schon 1406 wird Anna von Louffen, ‚der Kinder von Rheinfelden lergott' erwähnt und 1436 ‚Gutta, der Meitlin lergotte'. Näheres über diese Mädchenschule ist nicht zu ermitteln. Jedenfalls hat sich der Unterricht auf die Elemente des Lesens und Schreibens und

[1]) Verlag von Sauerländer & Co. Aarau, 1917. Preis Fr. 3.60.